

Konfirmandenordnung

der evangelisch – lutherischen Kirchengemeinde St. Andreas
Ashausen



1. Aufgaben und Ziel des kirchlichen Unterrichts

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden erkennen, erfahren und verstehen, dass sie ein wichtiger Teil der Kirchengemeinde sind, ein unverzichtbarer Teil des „Leibes Jesu Christi“. Eigene Einstellungen, Werte und Überzeugungen werden aufgespürt, ausprobiert und erarbeitet. Der ihnen zugetraute und zugemutete Glaube – die eigene wesentliche Innenseite ihrer Person – wird entdeckt und wert geschätzt.

Die Praxis der Kindertaufe verpflichtet Kirchengemeinde, Eltern, Patinnen und Paten dazu, den Konfirmandinnen und Konfirmanden die Grundlagen der biblischen Botschaft, des christlichen Glaubens und der kirchlichen Ordnungen nahe zu bringen. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden erfahren im Miteinander mit Unterrichtenden, Gleichaltrigen, Eltern und Gemeindegliedern, was es bedeutet, als Christin oder Christ in unserer Zeit zu leben und Verantwortung wahr zu nehmen. Der Unterricht macht vertraut mit dem Leben der Gemeinde und der Kirche, er übt das gottesdienstliche Leben ein und ermutigt zu einem Leben in und mit der Gemeinde.

2. Konfirmandinnen, Konfirmanden und Kirchengemeinde

Konfirmandenunterricht ist Zeit intensiver Begegnung. Jugendliche im Konfirmandenalter befinden sich in der Pubertät, einer Phase großer, fast immer verunsichernder Veränderungen. Sie suchen nach glaubwürdigen Vorbildern und Werten. Kritisch hinterfragen sie die Lebensweise der Erwachsenen, um für sich tragfähige Überzeugungen ausbilden zu können.

Konfirmandenunterricht bietet einen Raum, in dem nicht bewertet und ausgesiebt wird, wie es Jugendliche sonst oft erleben, vielmehr können sie sich ohne Druck entfalten. Sie erleben Kirche als einen Ort, den sie selber mitgestalten können, wo sie begleitet werden und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner finden, die ihr Leben aus dem Glauben gestalten. Ihre eigenen Interessen und Lebenswirklichkeiten, ihre Anliegen und Fragestellungen werden aufgenommen. Konfirmandenunterricht hat eine ausgeprägte seelsorgerliche Dimension. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden stellen für die Gemeinde eine unverzichtbare, belebende Herausforderung dar. Sie gestalten Gottesdienste mit, bzw. feiern Konfirmanden- bzw. Jugendgottesdienste mit eigenen Inhalten.

Mitarbeitende (z.B. Eltern, Jugendliche, Chorleiter, Küster, Kirchenvorsteher, Friedhofsarbeiter, Vertreter kirchlicher Institutionen u.a.) können Unterrichtsstunden gestalten. Oft stellen sie gute Identifikationsmöglichkeiten für Konfirmanden dar. Kirchliche und soziale Einrichtungen, z. B. im Kirchenkreis, können besucht werden. Projekte bieten sich an.

3. Eltern, Erziehungsberechtigte

Die Eltern haben gemeinsam mit den Patinnen und Paten bei der Taufe ihres Kindes versprochen, es christlich zu erziehen. Sie lösen einen Teil des Taufversprechens ein, wenn sie ihr Kind zum kirchlichen Unterricht anmelden und in dieser Zeit begleiten, damit die Jugendlichen sich von ihren Eltern ernst genommen und nicht alleingelassen fühlen. Die Eltern tragen die Verantwortung dafür, dass ihre Kinder regelmäßig am Konfirmandenunterricht und am Gottesdienst teilnehmen und sich angemessen verhalten. Wenn ein Kind nicht am Unterricht teilnehmen kann, so erfolgt die Entschuldigung telefonisch, mündlich oder per E-Mail im Voraus oder schriftlich im Nachhinein. Ist eine längerfristige Abwesenheit voraussehbar, so sind die Eltern verpflichtet, möglichst bald von sich aus den/die Unterrichtende/n zu informieren. Andere Termine (z.B. bei Ärzten) sind so zu legen, dass sie nicht mit den Unterrichtszeiten kollidieren. Die Konfirmandenzeit ihrer Kinder ist auch für Eltern eine gute Möglichkeit zu Gesprächen und neuen Erfahrungen in der Gemeinde, z. B. durch die Teilnahme an Gottesdiensten, durch die Teilnahme und praktische Mitarbeit im Unterricht, bei Freizeiten, Praktika oder anderen Veranstaltungen, durch Elternabende und weitere Elternangebote. Hausbesuche der Unterrichtenden verstärken den persönlichen Kontakt.

4. Zeit, Dauer und Form

Klassisch beginnt die Konfirmandenzeit nach dem vollendeten 12. Lebensjahr bzw. mit Beginn des 7. Schuljahres nach den Sommerferien und endet mit der Konfirmation im Frühjahr des übernächsten Jahres. Dieser kirchliche Unterricht gliedert sich bisher in den Vor- und Hauptkonfirmandenunterricht, der jeweils zu Anfang des Schuljahres nach den Sommerferien beginnt. Die Konfirmationen liegen in der Regel zwischen Ostern und Pfingsten. Die Termine werden zu Beginn des zweiten Unterrichtsabschnittes mitgeteilt.

In wöchentlichen oder vierzehntägigen Unterrichtsstunden (45 – 90 oder 120 min) findet der Konfirmandenunterricht statt und kann durch Konfirmandennachmittage, Blockunterrichte oder Projekte ergänzt werden. Mindestens eine Freizeit gehört in der Regel dazu. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden werden verlässlich über einen langen Zeitraum begleitet.

Auf die veränderten schulischen Anforderungen und Unterrichtszeiten kann durch andere Modelle des kirchlichen Unterrichts reagiert werden. So kann (1) Epochenunterricht mit Freizeiten und Praktika (praktische Mitarbeit bei Gemeindeveranstaltungen, Gruppen, Mitarbeitern, Kirchenkreiseinrichtungen) oder (2) ein einjähriger Unterricht mit zu wählenden Blöcken, Freizeiten und Praktika oder (3) ein Zwei-Phasen-Unterricht für Kinder im Alter von ca. 9-11 Jahren und dann als Kinder und Jugendliche im Alter von ca. 12-15 Jahren (KU 4/8 bzw. „Hoyaer Modell“) angeboten werden.

Nach landeskirchlicher Ordnung sind für den Unterricht mindestens 70 Zeitstunden vorzusehen. Über die Form und Planung des Unterrichts informieren die Unterrichtenden zu Beginn der Konfirmandenzeit. Elternabende gewährleisten Kontakt. Die Teilnahme an Freizeiten und Praktika, die für die Konfirmanden angeboten werden, ist verpflichtend. Die Konfirmanden nehmen regelmäßig an Gottesdiensten teil, mindestens einmal monatlich.

5. Unterrichtsmaterial

Die Konfirmanden benötigen für den Unterricht eine Bibel (Altes und Neues Testament in lesbarem Druck, sowie einen DIN A 4 – Hefter, DIN A 4 – Blätter und Schreibzeug. Die Sammelmappe wird übersichtlich und ordentlich geführt. Schreibmaterial ist mitzuführen.

6. Lernstoff

Die Themen des Konfirmandenunterrichts ergeben sich aus der biblischen und kirchlichen Überlieferung sowie aus der gegenwärtigen Lebenswelt der Jugendlichen. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden lernen in der Gemeinde grundlegende Texte kennen, die für Christinnen und Christen von besonderer Bedeutung sind. Dazu gehören z. B. die Zehn Gebote, das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis, der Taufbefehl, die Einsetzungsworte zum Abendmahl, der Psalm 23, geprägte Bibeltexte des Alten und Neuen Testaments, altes und neues Liedgut. Die Aneignung geschieht in verschiedenen Formen.

8. Abschluss

Pfarramt und Kirchenvorstand entscheiden über die Zulassung zur Konfirmation. Soll eine Konfirmandin oder ein Konfirmand nicht zur Konfirmation zugelassen werden, so muss ein eingehendes Gespräch mit der Konfirmandin bzw. dem Konfirmanden und den Eltern (Erziehungsberechtigten) vorausgehen. Gegen die Versagung der Konfirmation kann Beschwerde bei der/dem Superintendent/in eingelegt werden. Nach der Konfirmation steht den Jugendlichen die kirchliche Jugendarbeit der Gemeinde offen. Auf die Angebote der Gemeinde wird in geeigneter Form hingewiesen.

Ashausen, 28. Februar 2008